

Über die Autoren/Abstracts

Jörg Brauner

Studium der Germanistik, Publizistik und Politologie in Berlin und Bochum; Unterricht DaF an verschiedenen Institutionen; 1981–1985 DAAD-Lektor an der Makerere-University, Kampala / Uganda; 1986–1997 Dozent und Referent für Unterrichtsentwicklung bei den Carl Duisberg Centren; 1992–1994 beurlaubt für die Tätigkeit als Koordinator für Wirtschaftsdeutsch an der University of Queensland, Brisbane / Australien; Autor und Mitautor verschiedener allgemein-, berufs- und fachsprachlicher Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien für Deutsch als Fremdsprache.

Siegfried Gehrman

Dr. phil.; Dozent für Sprachlehrforschung und vergleichende Kulturwissenschaft/Interkulturelle Kommunikation an der Abteilung DaF – Interkulturelle Germanistik der Akademie für Lehrerbildung der Universität Zagreb, Gastdozent an der germanistischen Abteilung der Universität Sarajevo. Forschungs- und Arbeitsgebiete: Motorikforschung und Phonetik; Gehirn und Fremdsprachenlernen; Curriculum-Entwicklung, Germanistik in Ostmitteleuropa, Mitteleuropa-Diskussion und Fremdheitsforschung in Literatur- und Kulturgeschichte, interkulturelles Lernen.

Susanne Günthner

Privatdozentin und wissenschaftliche Assistentin an der Universität Konstanz (Sprachwissenschaft). Arbeitete als DAAD-Lektorin in der VR China und als Kurzzeitdozentin in Vietnam. Dissertation zur Analyse interkultureller Kommu-

nikation zwischen Deutschen und Chinesen. Ihre Habilitationsschrift widmet sich der Untersuchung kommunikativer Gattungen und Muster in Alltagsgesprächen. Forschungsinteressen sind: Interkulturelle Kommunikation, Grammatik gesprochener Sprache, Gattungsanalysen, *gender studies* und Prosodie des Deutschen.

Peter Hohenhaus

Dr. phil; Sprachwissenschaftler; Studium der Anglistik, Germanistik und Musikwissenschaft in Hamburg; Magister 1990; Promotion 1995 (mit einer Arbeit zum Thema Ad-hoc-Wortbildung). Verschiedene Lehrtätigkeiten (englische Linguistik, Germanistik, Englisch und Deutsch als Fremdsprache). Seit 1996 als Visiting Lecturer; DAAD-Lektor an der Universität von Bradford, Großbritannien. Hauptforschungsinteressen: theoretische und empirische Morphologie und Lexikologie, Humorforschung, Linguistik-Geschichte, kontrastive Linguistik, DaF, sowie seit jüngstem Korpuslinguistik.

Malte Jaspersen

Lektor für Deutsch als Fremdsprache an der Ritsumeikan-Universität, Kyoto, Japan.

Tamás Kispál

Studium der Germanistik an der Universität Szeged/Ungarn. Promotion in germanistischer Sprachwissenschaft mit einer Arbeit über Sprichwörter im Wörterbuch. Seit 1998 wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Germanistische Linguistik an der Universität Szeged. Arbeitsschwerpunkte: Lexikologie, Lexikographie, Phraseologie.

Margarete Ott

Dr. phil.; Studium der Germanistik und Geschichte für das Lehramt. Tätigkeit als Lehrerin in der Primar- und Sekundarstufe, Mentorin und Ausbildungslehrerin für Deutsch als Zweitsprache und Geschichte. VHS-Dozentin für Deutsch als Fremdsprache. 1997 Promotion im Fach Germanistik mit anschließendem Hochschulstipendium. Lehrtätigkeit an der Universität/Gesamthochschule Siegen: Spracherwerb, Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, Fachdidaktik. Im März 1998 Gastdozentur an der Universität Szeged; seit September 1999 DAAD-Lektorin am germanistischen Institut der Universität Szeged.

Heidi Rösch

Dr. phil.; habilitiert in Deutschdidaktik/Deutsch als Zweit- und Fremdsprache; Unterrichtserfahrung in Deutsch als Zweitsprache; Lehr- und Forschungsschwerpunkte: Migrationsliteratur, Kinder- und Jugendliteratur, Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, Zweispra-

chigkeit und interkulturelle Kommunikation; derzeit Wissenschaftliche Assistentin an der TU Berlin.

Gabriele Thelen-von Damnitz

Von 1986 bis 1994 Studium der Fächer Sinologie, Betriebswirtschaftslehre, Politologie und Deutsch als Fremdsprache an den Universitäten München und Hamburg; in dieser Zeit auch mehrere Auslandsaufenthalte in Taiwan und der VR China zur Erlernung der chinesischen Sprache und zur Ableistung von Praktika; von 1992 bis 1995 im Rahmen eines Werkvertrages für das Goethe-Institut München tätig; 1995/96 Honorarlehrerin an der Sprachenschule Bénédict München und von 1996 bis 1999 DAAD-Lektorin an der Guangdong Foreign Studies University, Guangzhou, VR China. Derzeit Promotionsstudium am Fachbereich Deutsch als Fremdsprache der Universität München mit dem Thema *Profilstudie der Germanistikstudierenden in den 90er Jahren in China – eine exemplarische Untersuchung an der Fremdsprachenhochschule Kanton*.

<p><i>Info DaF 27, 4 (2000), 337–351</i></p> <p>Siegfried Gehrman: Lerntheoretische Defizite der Zweitspracherwerbsforschung am Beispiel der Phonetik</p> <p>In der phonetischen Lehr-Lernforschung wird seit langem die theoretische und unterrichtsmethodische Rückständigkeit der Ausspracheschulung beklagt. Die Arbeit geht den theoretischen Ursachen dieser Rückständigkeit nach und weist auf grundlegende lerntheoretische Defizite in der Formulierung aussprachlicher Problemstellungen. Es wird gezeigt, daß die Motorik des Ausspracherwerbs zu den ungelösten Problemen der Ausspracheschulung gehört.</p>	<p><i>Info DaF 27, 4 (2000), 352–366</i></p> <p>Susanne Günthner: Grammatik der gesprochenen Sprache – eine Herausforderung für Deutsch als Fremdsprache?</p> <p>In diesem Beitrag werden Anknüpfungspunkte zwischen der Erforschung des gesprochenen Deutsch und dem Fach Deutsch als Fremdsprache aufgezeigt und mögliche Problemfelder, die sich aus den Ergebnissen der Gesprochene-Sprache Forschung für den Deutsch als Fremdsprache-Unterricht ergeben, umrissen. Eine Untersuchung der Strukturen des gesprochenen Deutsch in gängigen Lehrwerkdialogen veranschaulicht, daß hierbei einerseits bestimmte syntaktische Strukturen des gesprochenen Deutsch geradezu überstrapaziert werden, andere dagegen gänzlich ausgespart bleiben. Anhand einer Analyse der Verbstellungsvarianten (Verbend- und Verbzweitstellung) in <i>weil</i>- und <i>obwohl</i>-Sätzen im gesprochenen Deutsch werden neben den unterschiedlichen Funktionen, die</p>
<p><i>Info DaF 27, 4 (2000), 367–375</i></p> <p>Tamás Kispiál: Sprichwörter in einem phraseologischen Wörterbuch</p> <p>Dieser Beitrag untersucht die Behandlung von Sprichwörtern in der »Deutschen Idiomatik« von Schemann. Dieses Wörterbuch zeichnet sich besonders durch seine kontextorientierte Bedeutungsdarstellung aus und stellt somit auch für den DaF-Lerner ein wertvolles Nachschlagewerk dar. Besonders positiv wird u. a. die variationsreiche Lemmatisierung der Sprichwörter und die aktive Funktion des Wörterbuchs hervorgehoben. Das produktive Verfahren der Veranschaulichung im Kontext läßt viele Sprichwortmerkmale erkennen: Variationsmöglichkeit, metasprachliche Kommentare, Polysituativität, kommunikative Funktionen, Aneidung durch verkürzte Sprichwortformen. Das Wörterbuch leistet dadurch sowohl für die Wörterbuchdidaktik als auch für die Sprachwortdidaktik einen bedeutsamen Beitrag.</p>	<p>diese Verbstellungsvarianten innehaben, zugleich grammatische Normen und deren Relevanz für den Deutschunterricht näher beleuchtet: inwiefern es sich bei Konstruktionen wie: »Der hängt total an ihr (-) weil der macht doch alles für sie.« oder »Ich trinke noch ein Glas (-) obwohl ich hab ja schon zwei getrunken.« um »ungrammatische« Sätze handelt oder ob die Hauptsatzstellung etwa funktional eingesetzt wird und bestimmte Aufgaben im Diskurs hat?</p>

<p><i>Info DaF 27, 4 (2000), 376–392</i></p> <p>Heidi Rösch: Migrationsliteratur im DaF-Unterricht</p> <p>Migrationsliteratur wird hier verstanden als eine Literatur, die zwischen Sprachen, Literaturen, Kulturen und Zeiten wandert. Als solche birgt sie ein interkulturelles oder auch interlinguales Potential, das sie nicht nur als Forschungs-, sondern auch als Unterrichtsgegenstand des Deutschen als Fremdsprache geradezu prädestiniert. An ausgewählten Texten werden produktive Unterrichtsvorschläge vorgestellt, um aufzuzeigen, welche Bedeutung Migrationsliteratur für die traditionellen Bereiche des DaF-Unterrichts (Sprache, Literatur und Landeskunde) hat. Diese erhalten eine interkulturelle Dimension, da nicht nur die sprachliche, politische und kulturelle Situation in Deutschland reflektiert, sondern auch die im DaF-Lernland einbezogen wird.</p>	<p><i>Info DaF 27, 4 (2000), 393–406</i></p> <p>Margarete Ott: Textanalyse als individualisierendes Verfahren zur Optimierung schriftsprachlicher Kompetenzen in der Fremdsprache</p> <p>Der Beitrag geht davon aus, daß im Germanistikstudium ausländischer Studierender Vermittlung der »alltäglichen Wissenschaftssprache« (Ehlich) hohe Bedeutung zukommen sollte, da die schriftliche Textproduktion im wissenschaftlichen Bereich eine herausragende Position einnimmt und die notwendige (fach-)schriftsprachliche Kompetenz sich weder allein aus der Kenntnis der Fachtermini noch aus einer entsprechenden mündlichen Sprachkompetenz ergibt. Es wird ein Analyseraster erstellt, das es den Studierenden erlaubt, eigene und fremde Texte differenziert wahrzunehmen, um so zu einer Optimierung der schriftlichen Fachtextproduktion zu gelangen. Anhand einer Seminararbeit wird eine Analyse durchgeführt, und im Zusammenhang damit werden</p>
<p><i>Info DaF 27, 4 (2000), 407–413</i></p> <p>Gabriele Thelen-von Damnitz: Internetgestützter Landeskunde-Unterricht ganz anders</p> <p>Landeskundeunterricht in der VR China war bisher durch den problematischen Zugriff auf aktuelle Materialien erschwert. Im Studienjahr 1998/99 stand der Fremdsprachenhochschule Gouangzhou ein Internetzugang zur Verfügung, mit dessen Hilfe der Landeskundeunterricht neu gestaltet werden konnte. Ziel war die Erarbeitung tagespolitischer Informationen und deren Aufbereitung durch Referate. Die Hauptschwierigkeiten lagen jedoch im technischen Bereich. Neben der inhaltlichen Verbesserung der Referate und Hausarbeiten ist der kritische und selbstbewußte Umgang mit unterschiedlichem Material als Lernerfolg für die Studierenden, die einen Internet-Zugang hatten, hervorzuheben.</p>	<p>Vorbereitungsvorschläge erörtert. Zum Abschluß werden methodische Möglichkeiten diskutiert, das vorgestellte individualisierende Verfahren in Fachseminaren als integrativen Bestandteil einzusetzen.</p>

<p><i>Info DaF 27, 4 (2000), 414-427</i></p> <p>Jörg Brauner: Grammatik in berufssprachlichen Lehrwerken oder: Kann der DaF-Anfänger berufssprachlich einsteigen?</p> <p>Unterrichtsmaterialien für Deutsch für den Beruf nehmen an Zahl und Bedeutung zu. Aber kann der berufssprachliche Grundstufenkurs der Normalfall neben dem allgemeinsprachlichen Kurs sein? Der Beitrag sichtet zunächst das einschlägige Lehrbuchangebot und teilt es in berufssprachliche Zusatz- und Aufbaumaterialien einerseits und kursorientierte Grundstufenlehrwerke andererseits ein. Die Handlungsfelder der beruflichen Kommunikation decken das grammatische Inventar der Grundstufe ab. Die Untersuchung der Grammatikaufbereitung und Regelbildung in berufssprachlichen Einsteiger-Lehrwerken ergibt, daß die berufliche Verwendung von Sprachkenntnissen nicht erst nach einer allgemeinsprachlichen Grundlegung, sondern von Anfang an möglich ist und ermöglicht werden soll.</p>	<p><i>Info DaF 27, 4 (2000), 433-448</i></p> <p>Peter Hohenhaus: Zur Verwendung humoristischen Materials im DaF-Unterricht</p> <p>Dieser Artikel ist ein Plädoyer für Humor im Fremdsprachenunterricht. Nach einigen grundsätzlichen Vorbemerkungen zum Thema allgemein sowie zu den speziellen, erschwerten Bedingungen im Kontext von DaF an Hochschulen in Großbritannien (das Stereotyp des humorlosen Deutschen ist in diesem Land besonders stark), werden mehrere konkrete Vorschläge gemacht. Diese beziehen sich auf bestimmte sprachliche Phänomene / Probleme auf verschiedenen Ebenen (v. a. Idiomatik, Register, Lexik, Übersetzen). Diese stehen dabei im Vordergrund – Humor soll nur Vehikel zur besseren Vermittlung sein. Aber auch gezielt als Gegenstand läßt sich Humor in den Unterricht einbeziehen. Dazu wird ein wenig auf Humor-Theorie eingegangen. Schließlich werden kurz Grenzen der Verwendbarkeit von Humor angemerkt.</p>
<p><i>Info DaF 27, 4 (2000), 428-432</i></p> <p>Malte Jasper: Radio-Magazin »Nipponia Nippon«: Entwicklung kommunikativer Fähigkeiten im Deutschunterricht. Ein Beispiel</p> <p>Der Beitrag schildert ein Sprachprojekt, das der Autor im Sommersemester 1999 mit einer Wahlfachgruppe Deutsch an der Ritsumeikan-Universität in Kyoto / Japan durchführte. Unter professioneller Anleitung produzierten die Studierenden ein 40-minütiges Radiomagazin, in dem deutschen Hörern ihr Land vorgestellt wird. Das Projekt verband klassische Unterrichtssegmente wie Grammatik, Textarbeit und Phonetik mit kreativer Tätigkeit und erwies sich als erfolgreiche Möglichkeit zielorientierten Fremdsprachenunterrichts.</p>	